

denz zur „histoire totale“ birgt den Vorzug, eine Unmenge wichtiger Fakten und Themen auf engstem Raum auffinden zu können. Der Nachteil ist freilich, daß sich nicht nur das Thema Sexualität, sondern auch das Schulwesen mit je einer Seite begnügen müssen (S. 201, 203). Dieser Zug zur Unseriosität wird dadurch verstärkt, daß fast der gesamte Bereich des „Privatlebens“ ahistorisch gestaltet ist. Hieraus verlässliche Informationen zu schöpfen, ist unmöglich. Mit Abstrichen trifft dies auch auf die sonst so willkommene Fülle von Karten, Plänen und sonstigen Abbildungen zu; sie sind samt und sonders ohne Herkunftsangabe. Sachlich gibt es eine Reihe von Mängeln: die Westbezüge der russischen Geschichte fehlen fast völlig; für den Deutschen Orden wird die Bewertung „Le ‚Drang nach Osten‘ germanique“ (S. 37 f.) völlig unkritisch verwendet; Lomonosov und Stalin werden wie zwei gleichwertige Historiker vorgestellt (S. 38); die Folgen des Falls von Konstantinopel 1453 für die russische Geschichte werden im Textteil nicht behandelt, während sich in der chronologischen Tafel (S. 53 f.) wenigstens noch ein Hinweis auf das Ereignis findet. Schwerer als diese Einzelheiten wiegen zwei andere Versäumnisse: Erstens sucht die Darstellung nicht einmal den Anschluß wenigstens an die wichtigsten Forschungsprobleme; zweitens ist die Bibliographie – trotz einiger tatsächlich nützlicher Titel in westlichen Sprachen – extrem lückenhaft (historische Atlanten, englische wie russische, sind gar nicht enthalten; von den einschlägigen Gesamtdarstellungen in deutscher Sprache ist nur das Handbuch der Geschichte Rußlands genannt). Die Enttäuschung über den Band ist deswegen groß, weil die Verklammerung der beiden ma. Epochen der russischen Geschichte – Kiever Rus' und Moskauer Reich – monographisch eine Seltenheit ist und in westlichen Sprachen bislang nur in dem Werk von Janet Martin, *Medieval Russia 980–1584*, Cambridge 1995, angegangen wurde. Darauf sollte man sich auch weiterhin stützen.

Thomas Wunsch

7. Kultur- und Geistesgeschichte

1. Allgemeines S. 841. 2. Theologie und Philosophie S. 851. 3. Naturwissenschaften, Medizin, Technik, Astronomie S. 854. 4. Bildungs- und Universitätsgeschichte (mit Universitätsmatrikeln) S. 858. 5. Literaturgeschichte S. 860. 6. Kunst- und Musikgeschichte S. 860. 7. Kriegsgeschichte S. 864.

C. Stephen JAEGER, *Pessimism in the Twelfth-Century „Renaissance“*, *Speculum* 78 (2003) S. 1151–1183, plädiert für die Ablösung des seit C. H. Haskins etablierten, suggestiven Begriffes (zur älteren Diskussion vgl. DA 42, 370–373 und 58, 335), der die pessimistische Grundstimmung vieler Gelehrter der Zeit ignoriere und den Blick auf die Grundlagen, die im 11. und frühen 12. Jh. gelegt wurden, verstelle. Das Erlebnis des Übergangs und der Krise